

Rechtliche Aspekte – was müssen wir wissen?

Raub, räuberischer Diebstahl

Einen Raub verübt, wer mit Gewalt gegen eine Person, unter Androhung einer gegenwärtigen Gefahr für Leib oder Leben oder nachdem er den Betroffenen zum Widerstand unfähig gemacht hat, einen Diebstahl begeht. Raub wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren oder mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.

Mit der gleichen Strafe muss eine Person rechnen, die Gewalt anwendet, eine Gefahr für Leib und Leben androht oder den Betroffenen zum Widerstand unfähig macht, nachdem sie bei einem Diebstahl auf frischer Tat ertappt wurde, um sich damit die Beute zu sichern. Man nennt dies einen räuberischen Diebstahl.

Härter wird der Räuber oder die Räuberin bestraft, der/die zum Zweck des Raubes eine Schusswaffe oder eine andere gefährliche Waffe mit sich führt, den Raub als Mitglied einer Bande ausführt, die sich zur Begehung solcher Delikte zusammengefunden hat oder sonst durch die Begehung eine besondere Gefährlichkeit offenbart.

Zuchthaus nicht unter fünf Jahren ist die Strafe dann, wenn die Täterschaft das Opfer in Lebensgefahr bringt, ihm eine schwere Körperverletzung zufügt oder es grausam behandelt.

Opferhilfe

Jede Person, die durch eine Straftat in ihrer körperlichen, sexuellen oder psychischen Integrität unmittelbar verletzt worden ist, hat Anspruch auf Opferhilfe. Die Hilfe umfasst Beratung, Schutz des Opfers und Wahrung seiner Rechte im Strafverfahren sowie Entschädigung und Genugtuung. Für die Geltendmachung der Ansprüche ist es nicht von Bedeutung, ob eine Anzeige erstattet wird und ob der Täter ermittelt werden kann oder nicht. Gewisse Rechte gelten auch für den Ehegatten des Opfers, dessen Kinder und Eltern sowie andere Personen, die ihm in ähnlicher Weise nahe stehen. Besondere Regeln gelten auch für die Befragung von jugendlichen Opfern.

Die Kontaktadressen der Opferhilfestellen erhalten Sie bei der Polizei.

Was tun gegen Strassenraub?

Präventiv:

- Benutzen Sie belebte und beleuchtete Wege.
- Achten Sie auf verdächtige Personen, beim Geldabheben in der Bank, auf ihren Wegen und vor Ihrer Haustür.
- Tragen Sie Ihre Geldbörse möglichst verdeckt in der Kleidung.
- Nie grössere Geldbeträge auf sich tragen.
- Halten Sie bei der Code-Eingabe eine Hand schützend über die Tastatur.
- Seien Sie beim Geldabheben wachsam, beobachten Sie Ihre Umgebung.
- Grössere Geldbeträge sollten im Bank-Innenraum oder direkt am Diskretschalter bezogen werden.

Wenn es passiert ist:

- Versuchen Sie sich zu fassen, bleiben Sie ruhig.
- Machen Sie keine unüberlegten Handlungen (Gegenwehr mit waffenähnlichen Gegenständen etc.).
- Prägen Sie sich das Aussehen des Täters und allfälliger Komplizen genau ein.
- Übergeben Sie Wertsachen und halten Sie sich nicht krampfhaft daran fest. Sachwerte lassen sich ersetzen; Ihre Gesundheit nicht!
- Als Zeuge: rufen Sie um Hilfe und benachrichtigen Sie unverzüglich die Polizei – am besten via Notruf 117 oder 112.

Weitere Informationen erhalten Sie bei den nachstehenden Polizeikorps:

Kantonspolizei Aargau	Tel. 062 835 81 81	www.polizei-ag.ch
Kantonspolizei Basel-Stadt	Tel. 061 267 71 71	www.polizei.bs.ch
Polizei Basel-Landschaft	Tel. 061 926 35 35	www.polizei.bl.ch
Kantonspolizei Bern	Tel. 031 634 40 81	www.police.be.ch
Stadtpolizei Bern	Tel. 031 321 21 21	www.stadtpolizei-bern.ch
Polizei Kanton Solothurn	Tel. 032 627 71 11	www.polizei.so.ch

PRÄVENTION RAUBDELIKT

Vorsicht schützt vor Räufern



Strassenraub – wir lassen uns nicht ausnehmen!

Verhindern, helfen und Täter überführen – wie verhalte ich mich?



- ➔ Räuber setzen auf den Überraschungseffekt, ihre Überzahl, körperliche Überlegenheit und Schnelligkeit.
- ➔ Räuber beobachten ihre Opfer, wenn diese aus der Bank kommen oder beim Geldautomaten Geld beziehen.
- ➔ Räuber haben es in erster Linie auf Wertsachen ihrer Opfer abgesehen. Gewalt wird nur ausgeübt, wenn die Opfer auf dem Weg zum Erfolg ein Hindernis darstellen.
- ➔ Der Täter nützt den Überraschungseffekt aus und schreckt nötigenfalls auch nicht vor Gewalt zurück.



Leichtes Spiel für einen Räuber und eine Einladung dazu!



Gegenwehr ist bei Raubüberfällen nicht ratsam. Wehren sich die Opfer, versucht der Täter das Hindernis umso heftiger zu überwinden.

So lassen Sie Strassenräubern keine Chance

- ➔ Zählen Sie in der Öffentlichkeit niemals Bargeld, denn Sie könnten beobachtet werden.
- ➔ Bleiben Sie aufmerksam. Suchen Sie im Falle von verdächtigen Wahrnehmungen die Nähe von Einzelpersonen oder Personengruppen.
- ➔ Meiden Sie nach Möglichkeit abgelegene Strassen und Plätze; nehmen Sie gegebenenfalls einen Umweg in Kauf.

Die Täter haben in der Bevölkerung keine Unterstützung, Sie jedoch schon! – zeigen Sie Zivilcourage!

Rufen Sie um Hilfe und benachrichtigen Sie sofort die Polizei – am besten via Notruf 117 oder 112.

Prägen Sie sich das Aussehen des Täters genau ein.

Es ist nicht ratsam, Gegenwehr zu leisten und sich in Gefahr zu bringen. Rufen Sie die Polizei.

Als Zeuge: Schauen Sie genau hin und helfen Sie damit Ihren Mitmenschen und der Polizei.

Schnelligkeit gewinnt! Wählen Sie den Notruf der Polizei. Jeder gefasste Straftäter vermindert auch Ihr Risiko.

Wichtige Angaben für die Polizei:

- Tatort und Tatzeit
- Genauere Täterbeschreibung (Typ, Alter, Grösse, Haare, Figur, Kleidung sowie Auffälligkeiten)
- Fluchtrichtung (mit Fahrzeug oder zu Fuss)

Die Polizei ist Tag und Nacht für Ihre Sicherheit im Einsatz,... **dazu brauchen wir Ihre Mithilfe!**

Schutz für die zukünftige Gesellschaft und Generationen – was können wir tun?

Strassenraub als die am häufigsten auftretende Form von Raubdelikten spielt besonders in den Grossstädten eine bedeutende Rolle. Gerade da haben solche Delikte wegen der Zunahme von Aggressivität und Brutalität sowie dem Einsatz von waffenähnlichen Gegenständen Angst und Verunsicherung ausgelöst. Besonders alarmierend ist die Tatsache, dass die Täter statistisch immer jünger werden. Der kindlichen und jugendlichen Anfälligkeit bezüglich Gewalt kann damit begegnet werden, dass Erwachsene aktiv und bewusst ein positives Vorbild und ein gutes Beispiel abgeben. Um zu einer möglichst gewaltfreien Sozialisierung der jungen Mitmenschen beizutragen, gilt es Folgendes zu beachten:

Wir suchen den Dialog mit Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten.

Wir machen Probleme wie Diebstahl, Raub, Erpressung und Nötigung zum Gesprächsthema, auch wenn es für andere unangenehm ist.

Wir hören den Jugendlichen gut zu und reagieren sensibel, wenn von gewalttätigen Auseinandersetzungen die Rede ist.

Wir forschen nach, wenn im Privatbereich Geld oder andere Sachen fehlen. Wir gehen dabei behutsam vor. Denn: werden Jugendliche erpresst, haben sie Angst darüber zu reden.

Wir achten darauf, dass Jugendliche keine grösseren Geldbeträge oder wertvollen Sachen auf sich tragen.

Wir nehmen uns Zeit für die Jugendlichen! Nur so bringen wir in Erfahrung, mit wem sie den Umgang pflegen (Schule und Freizeit).

Wir setzen klare Wertmassstäbe, zeigen Grenzen auf, aber lassen trotzdem immer Spielräume offen, damit konstruktive Gespräche möglich sind.

Fazit: Von einer direkten Auseinandersetzung mit der Täterschaft ist abzuraten. Wertsachen sind ersetzbar – die Gesundheit nicht.



Der bargeldlose Zahlungsverkehr reduziert das Raubrisiko erheblich.